Arch. Moll. | Band 91 | Nummer 1/3 | Seite 21—23 | Frankfurt am Main, 30. 6. 1962

Truncatellina strobeli (GREDLER, 1853) im böhmischen Pleistozän.

Von

VOJEN LOŽEK,
Prag.

Mit 3 Abbildungen.

Das heutige Verbreitungsgebiet von *Truncatellina strobeli* zieht sich von Algerien und Südfrankreich über die Länder südlich der Alpen und die Balkanhalbinsel in den Kaukasus-Raum und nach Zentralasien. Die nördlichsten Vorposten liegen in den nördlichen Kalkalpen und in den ungarischen Mittelgebirgen. Sonst wird heute Mitteleuropa nicht mehr erreicht. In Westeuropa wurden zwei Exemplare von *strobeli* bei Éprave in Belgien gefunden (W. ADAM 1960) und aus Südengland wurde *Truncatellina britannica* (PILSBRY) beschrieben, die als Rasse von *strobeli* angesprochen werden könnte (H. WATSON 1943). Die Beziehungen der belgischen und englischen Form zur echten mediterranen *strobeli* sind jedoch nicht ganz klar. Über das fossile Vorkommen von *strobeli* ist bisher sehr wenig bekannt geworden, abgesehen von *britannica*, die selten im englischen Pleistozän und Holozän vorkommt.

Im tschechoslowakischen Quartär wurde *Tr. strobeli* zum erstenmal in pleistozänen Hangbildungen am Südfuß des Říp-Berges bei Ctiněves (nördliches Mittelböhmen) nachgewiesen. Der Sockel der Basaltkuppe des Říp besteht hier aus komplizierten Schichtenfolgen von Hangablagerungen, die von Basaltschutt und feinem Detritus, Verwitterungsprodukten der Turonmergel und -pläner, Lößmaterial und Flugsand gebildet werden. *Tr. strobeli* wurde in einer verlassenen Grube nordöstlich von Ctiněves in kalkhaltigen Partien eines braunen fossilen Bodens festgestellt, der eine taschenförmige Untergrenze aufweist und einer Kalkanreicherungsschicht (Alm ?) von weißer Färbung aufliegt (vgl. K. ŽEBERA 1961, Taf. 3 Fig. 1 und 2 — der Boden ist etwa in der Mitte des abgebildeten Aufschlusses sichtbar).

Der fossile Molluskenbestand weist eine sehr merkwürdige Zusammensetzung auf, da er aus Arten sehr verschiedener ökologischer Ansprüche besteht. Die meisten festgestellten Schnecken, z. B. *Abida frumentum* (DRAPARNAUD), *Pupilla triplicata* (STUDER), *Vallonia costata* (MÜLLER) und allerdings auch *Truncatellina strobeli* (GREDLER) selbst bevorzugen warme trockene unbewaldete Standorte und deuten auf das Vorhandensein von steppenartigen Flächen hin. Es gibt hier aber auch ausgesprochene Waldarten wie *Discus ruderatus* (FÉRUSSAC), *Clausilia pumila* C. PFEIFFER und *Vertigo pusilla* MÜLLER sowie Bewohner von nassen Wiesen wie *Vertigo angustior* JEFFREYS. Außerdem kommt

hier auch eine ausgestorbene *Gastrocopta*-Art vor, deren ökologische Ansprüche schwer zu erkennen sind.

Die Größe und Form der böhmischen Exemplare von *Tr. strobeli* sind aus der Abbildung ersichtlich. In Anbetracht der Überlegungen H. WATSON's (1943) über die Beziehungen von *strobeli* (und *britannica)* zu *Tr. cylindrica* (FÉRUSSAC) stellen die böhmischen Stücke eine Form dar, die relativ klein, schlank und fein gerippt ist, sowie einen ziemlich verjüngten Spitzenteil aufweist [stimmt also gut mit der Abbildung von W. ADAM (1960: 209, Fig. 64) überein]. Die Bezahnung ist vollständig ausgebildet und vor allem die Form und Position des Gaumenzahnes entsprechen der typischen *strobeli* (vgl. H. WATSON 1943). Es gibt hier also Unterschiede gegenüber *Tr. cylindrica,* abgesehen von der Bezahnung. Diese Merkmale stimmen allerdings mit denjenigen von H. WATSON (1943) nicht vollkommen überein (Form des Spitzenteils, Rippung, Größe).

Abb. 1-3. *Truncatellina strobeli* (GREDLER). 1) Ctiněves, Altpleistozän (1·50:0·75 mm); 2) Ctiněves, Altpleistozän (1·86:0·83 mm); 3) Tourbillon, a Sion (Valais), rezent, leg. J. FAVRE (1·71:0·93 mm). — Foto J. BRABENEC.

Die paläökologische Auswertung der Begleitfauna bietet einige Schwierigkeiten. Berücksichtigt man den Umstand, daß sie aus Hangablagerungen stammt, könnte man eine sekundäre Vermengung von verschiedenaltrigen Molluskengesellschaften für möglich halten. Dieser Fall liegt hier wahrscheinlich aber nicht vor, und der besprochene Mischbestand darf als einheitliche Thanatozönose angesprochen werden, die auf folgende ökologische Verhältnisse hinweist: Im Bereiche des Říp-Sockels herrschten steppenartige Bestände vor, die mit kleinen Wäldern und Sümpfen in vernäßten Mulden des Rutschungsgeländes wechselten. Das Klima war relativ warm und mäßig trocken — jedenfalls anders geartet als heutzutage. Die Zusammensetzung des Molluskenbestandes spricht für die

Frühphase einer Warmzeit. Altersmäßig könnte diese Fauna in das Altpleistozän gehören, worauf nicht nur die Anwesenheit einer altertümlichen Form von *Gastrocopta*, sondern auch die Lagerungsverhältnisse hindeuten.

Aus dem Fund von *Tr. strobeli* im mittelböhmischen Pleistozän geht somit hervor, daß auch diese Schnecke zu denjenigen südeuropäischen Arten gehört, die in den pleistozänen Warmzeiten viel weiter nach Norden reichten als heute und im mitteleuropäischen Raum als interglaziale Leitfossilien betrachtet werden können [z. B. *Helicigona banatica* (ROSSMÄSSLER), *Soosia diodonta* (FÉRUSSAC), *Aegopinella ressmanni* (WESTERLUND) usw.]. Da *Tr. strobeli* bisher an keiner der relativ zahlreichen Interglazialfundstellen aus der jüngeren Hälfte des Pleistozäns festgestellt wurde, kann man vermuten, daß ihre Vorkommen nördlich der Alpen altpleistozänen Alters sind. Diese Voraussetzung muß allerdings durch weitere, verläßlich datierte Funde bestätigt werden.

Schriften.

ADAM, W.: 1960. Faune de Belgique: Mollusques. Tome I, Mollusques Terrestres et Dulcicoles. — 402 S., Taf. A-D. Bruxelles.

WATSON, H.: 1943. Notes on a list of the British non-marine Mollusca. — J. of Conch., 22: 13-22, 25-47, 53-72. London.

ŽEBERA, K.: 1961. Survey of Czechoslovak Quaternary: Deluvial and Talus Deposits. — Instytut Geologiczny, Prace XXXIV — Czwartozęd Europy Środkowej i Wschodniej, Część 1: 39-45, Taf. 1-8. Warszawa.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 91

Autor(en)/Author(s): Lozek Vojen

Artikel/Article: Truncatellina strobeli (Gredler, 1853) im böhmischen Pleistozän. 21-23